

Vom Schlachthof in die Zigarettenfabrik

Die 12. Ostrale Biennale zeigt Arbeiten von 300 Künstlern aus 30 Nationen. Sie genießen die Gastfreundschaft verschiedener Institutionen in Dresden.

Dresden. Die 12. Ostrale, die in diesem Sommer zum zweiten Mal als Biennale stattfindet, widmet sich ab dem 11. Juni bis zum 1. September dem Leitgedanken „ismus“. Die Hauptausstellung internationaler zeitgenössischer Kunst findet erstmals und nur in diesem Jahr in der historischen Tabakfabrik f6 in Striesen statt. Zudem kooperiert die Ostrale Biennale mit mehreren Institutionen in Dresden, die vorübergehend zu dezentralen Ausstellungsorten werden. Das sind die Gedenkstätte Bautzner Straße, das Goethe-Institut Dresden, der Ausländerrat Dresden e.V., der Kunst- und Kulturverein Alte Feuerwache Loschwitz sowie SAP'art Dresden. Insgesamt sind 300 künstlerische Positionen aus 30 Nationen zu sehen.

Die Schau ist die drittgrößte Ausstellung zeitgenössischer Künste in Deutschland. Sie ist keine Verkaufsausstellung per se, was ihr die Freiheit gibt, gesellschaftlich relevante Themen abseits des Marktgeschehens zu diskutieren. Ihre Leitgedanken wie friedliches Miteinander, Akzeptanz des Fremden und Unbekannten, respektvoller Umgang, religiöse Vielfalt und Internationalität spiegeln sich in den Ausstellungen wider.

Beginn ist am 11. Juni in der Gedenkstätte Bautzner Straße. An diesem historischen Ort sind Werke von 13 Künstlern zu erleben. Ostrale-Chefin Andrea Hilger sagt: „Die Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bautzner Straße ist für die Ostrale eine besondere Herausforderung und hervorragende Möglichkeit, Vergangenheit und Zukunft in Relation zu setzen, einen Zwischenstopp von Realität und Wirklichkeit einzulegen, Kunst als Störer zu verstehen und in historischem Rahmen die Aufmerksamkeit auf hochaktuelle Themen zu lenken“. Mit Unterstützung der Aktion Mensch steht an den Ausstellungsorten ein Wegeleit- und Audioguidesystem für Besucher mit Seh- und Hörbeeinträchtigung zur Verfügung. Einzelne Kunstwerke werden per App erklärt. In der Tabakfabrik f6 ermöglichen „visorBoxen“ Besuchern die Navigation innerhalb des Gebäudes. (SZ)